

## Auch heute ist Ustertag

Im November 1830 beschlossen hundert Männer der Zürcher Landschaft, auf den 22. des Monats eine grosse Volksversammlung einzuberufen. Man einigte sich auf Uster, das ziemlich im Zentrum des Kantons liegt. Am schönen Herbsttag strömten 10'000 Männer aus allen Gegenden des Kantons zusammen.

Der Ustertag vom 22. November 1830 verlief würdevoll und ruhig. Mutige Redner forderten von der vorherrschenden Stadt Zürich eine angemessenere Vertretung der Landschaft im Parlament. Denn die Stadt mit ihren 10'000 Einwohnern beherrschte den Grossen Rat zu zwei Dritteln, während Zürich-Land und Winterthur mit 200'000 Einwohnern nur gerade etwa ein Drittel der Ratsherren stellen durften.

Der Ustertag markierte den Beginn des Endes der städtischen Vorherrschaft im Kanton Zürich. Schon 1831 wurde eine freiheitliche, gerechtere Verfassung angenommen, wodurch der moderne Kanton Zürich entstand, was schnell auf andere Kantone ausstrahlte. Noch heute wird in der Kirche Uster alljährlich an einem Novembersonntag mit einer Feier an die einstige Volksversammlung erinnert. Dieses Jahr sprach mit Regierungsrat Ernst Stocker



ein Wädenswiler und damit ein Vertreter der ehemals geknechteten Landschaft.

Doch wie steht es heute? Wieder will die Stadt Zürich der Landschaft ihren Willen aufzwingen. Sie schottet sich ab und will möglichst keinen Durchgangsverkehr mehr auf jenen Strassen, welche gebaut wurden, um den Anschluss an die Welt nicht zu verpassen. Die Stadt verdammt den Verkehr mehrfach mittels 30er-Zonen und hebt immer mehr Parkplätze auf. «Du, Landschaftler, hast nichts zu suchen!» Doch Zürich ist Kantonshauptstadt, bezieht von der Landschaft Millionen-Beiträge als Zentrums-Lastenausgleich, aber die Bürger sollen zu ihren Institutionen keinen Zugang haben! Braucht es einen neuen Ustertag?

E gfreuti Wuche.

*Christoph Blocher*